Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 16 (1908)

Heft: 8

Vereinsnachrichten: Jahresversammlung des schweiz. Samariterbundes in Freiburg:

Samstag und Sonntag den 27. und 28. Juni 1908

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

- und Stadelmann: Vertreter des Roten Kreuzes: Dr. J. Waldippühl, Luzern.
- 66. Flums. Teilnehmer: 74. Schlußprüfung: 22. März 1908. Kursleitung: Dr. Ramer, Wallenstadt,
 Hüfslehrerinnen: Frau Egler, Flums,
 Frl. Helene Zogg, Wallenstadt und Frau
 Bührer-Zeller, Wallenstadt; Vertreter
 des Roten Kreuzes: Dr. med.
 Gubser, Mels.
- 67. Lusern. Teilnehmer: 58. Schlußs prüfung: 3. Mai 1908. Kursleitung: Dr. Joj. Uregger, Dr. Friedrich Stocker, Dr. Max Wintler, Dr. E. Zemp; Hülfsstehrer: 7 Gruppenchefs: Vertreter des Roten Kreuzes: Major Dr. Otto Baumgartner, Territorialarzt IV, Gerliswyl.
- 68. Dürnten (Zürich). Teilnehmer: 32. Schlußprüfung: 17. Mai 1908. Kursleitung: Dr. Kaeslin; Hülfsslehrer: A. Kunz, Pilgersteg, H. Kopp, Tann, M. Baumgartner, Dürnten; Berstreter des Roten Kreuzes: Dr. med. E. Keller, Wald.
- 69. Neuveville. Teilnehmer: 17. Schlußprüfung: 28. März 1908. Kursleitung: Dr. Schläfli; Hülfslehrerin: Frl. Estelle, Chausse: Vertreter des Koten Kreuzes: Major Dr. Miéville, Territorialarzt III, St. Immer.

- 70. Montier. Teilnehmer: 46. Schluße prüfung: 26. Januar 1908. Kurseleitung: Dr. von Herrenschwand, Moutier: Harron, Tavannes: Vertreter des Roten Kreuzes: Major Dr. Miéville, Territorialarzt III, Si. Jamaer.
- 71. Bümpliz. Teilnehmer: 15. Schluße prüfung: 11. Juni 1908. Kurse leitung: Dr. med. Dahinden, Bümpliz, Hülfslehrer: Karl Bachmann, Bümpliz; Vertreter des Roten Kreuzes: Dr. med. Töbeli, Bern.
- 72. Chaux-de-Fonds. Teilnehmer: 27. Schlufprüfung: 14. Juni 1908. Kursleitung: Dr. med. Borel, Chaux-de-Fonds; Vertreter des Roten Kreuzes: Dr. med. Perrochet, Chaux-de-Fonds.
- 73. Romont. Teilnehmer: 23. Schlußs prüfung: 28. Mai 1908. Kursteitung: Dr. Jambe; Vertreter des Roten Kreuzes: Dr. Weißenbach, Freiburg.
- 74. Locarno. Teilnehmer: 46. Schlußprüfung: 14. April 1908. Rursleitung: Dr. B. Spigaglia und Dr. M. Fonti: Hülfslehrer: Apothefer M. Maggiorini; Vertreter des Roten Kreuzes: Major Dr. Pedotti, Territorialarzt IX, Bellinzona.

Fahresversammlung des schweiz. Samariterbundes in Freiburg Samstag und Sonntag den 27. und 28. Juni 1908.

"Zu Freiburg lebt' und tat viel Buß' Der Pastor Karl Pistorius. Er, der zu Freiburg Pastor war, Das Gute wollt' er immerdar."

In Freiburg trifft man bei einem Gange durch die Stadt viele Patres und Pastores an; ja dieselben geben, nebst der charafterisstischen Bauart, den Kirchen und Klöstern, der alten Zähringerstadt mit ihren Brücken und Mauern so recht das Gepräge. Sine Samariterin aus dem weiland bischöflichen Basel zählte auf dem Gange vom Bahnhose durch die rue de Lausanne ec. bis zur untern

Drahtseilbrücke, sage 26 würdige Männer in Kutten, die wir antrafen. Freiburg — die Stadt der frommen Bäter!

Freiburg ist aber nicht nur eine fromme, sondern auch eine gastliche Stadt. Freiburg hat Ehre eingelegt mit dem Empfang und der Bewirtung der zirka 200 Samariter und Samariterinnen, welche ihm am 27. und 28. Juni mit den Abend= und Morgenzügen aus allen Gauen unseres Vaterlandes zuströmten, um bei dem herrlichen Sommer= wetter nach ernster Arbeit sich einiger Stunden

der Freundschaft, Gemütlichkeit und gegenseitigen Aussprache zu erfreuen.

Die Zeit ist knapp, das Programm wird ohne Murren eingehalten, und unser verehrter Zentralpräsident treibt sein Volk zur Sile an. Rasch werden die Tuartiere bezogen, der Reisestaub abgeschüttelt und die Haare etwas geordnet, so man welche hat, und dann sogleich ein schöner Spaziergang durch besagte rue de Lausanne über beide Brücken und den Wallfahrtsort Loreto unternommen.

Wer weniger gut zu Tuß ober sonst etwas bequem veranlagt ift, befah fich nur die Sehenswürdigkeiten der malerisch gelegenen Stadt und bediente sich des schönen, den Gästen von der Sektion Saane-Sense mit der Festfarte gestisteten, erst neuherausgegebenen, in deutscher Sprache abgefaßten Führers durch Freiburg, der mit trefflichen Abbil= dungen geschmückt ist. Herzlichen Dank den Freiburgern für das schöne Andenken! Nach 7 Uhr wallte alles zum ehrwürdigen Münfter, wo ein wundervolles Orgelfonzert von der Hand des trefflichen Meisters unser Ohr er= freute. Unser tiefgefühlter Dank gebührt Herrn Vogt, der dem weltberühmten Instrument die herrlichsten Melodien entlockte. Driginell und manchem unerwartet war es, an geweihter Stätte feineswegs nur geiftliche, sondern recht weltliche Lieder zu hören zu bekommen, und es geschah der Würde des Domes gewiß fein Abbruch, denn andächtiger fann feine fromme, zum Gottesdienst versammelte Gemeinde den hehren Tönen lauschen, als unsere Samariter= gemeinde dies tat.

Nach einem an den verschiedensten Orten verzehrten Abendbrot ging's in den "Falken" zur Abendunterhaltung. Es war zwar heiß, furchtbar heiß im dichtgefüllten Saale; aber was da von den rührigen Samaritern und Samariterinnen in Verbindung mit dem deutsichen gemischten Chor geboten wurde, wog reichlich das kleine Unbehagen in den versichwisten Hemdkragen auf. Gemischter Chor, habe Dank für deine Lieder, und allen

übrigen Darstellern sei ein warmes Lob gespendet! Noch sei zweier wackeren Mitglieder der festgebenden Sektion gedacht, welche an diesem Abend eine besondere Chrung ersuhren. Den Gründern und langjährigen Leitern des Samaritervereins Saane-Sense, den Herren Dr. Weißenbach, Arzt, und Lehrer Müller, wurde durch den Präsidenten, Herrn Stamm, mit einer herzlichen und gediegenen Ansprache das Diplom eines Chremmitgliedes überreicht.

Gine "für den Großstädter (!)", wie Herr Dr. Döbeli als Tafelmajor erklärte, merkwürdige Ginrichtung besitzt Freiburg in seiner Polizeistunde. Punft 1/2, 12 Uhr nämlich müjjen alle Restaurants leer und geschlossen sein, und es darf nichts mehr ausgeschenft werden. Die Lokale sind noch erleuchtet und werden aufgeräumt, nicht erst am Morgen wie bei uns, und die in allen Stragen reich= lich postierten Volizisten vergewissern sich durch Klinken, daß die Türen geschloffen sind. So rannte benn mancher biebere Gidgenoffe deutscher Zunge, der sich noch "einen ge= nehmigen" wollte, hoffnungsfreudig gegen eine solche hell erleuchtete Glastüre, fand sie aber verschloffen! Item, die anwesenden Chefrauen fanden, das sei eine praftische Einrichtung mit dieser Polizeistunde, und wer ehrlich sein will, muß ihnen recht geben! Wer aber glaubt, es trete nun Totenstille ein in den Stragen der Stadt, der irrt fich. Ueberall stehen und ziehen Gruppen junger Leute, be= reden und schwatzen und singen und gestifulieren, nach Art der Italiener, bis in alle Nacht hinein. Der gemischte Chor und eine Anzahl leichtfüßiger Samariter erfreuten sich dann noch an einem Tänzchen im Falkensaal, und von verschiedenen andern geht die Sage, sie hätten in einem verschwiegenen Trinkstübchen bei Ostschweizer und andern Wirten doch noch "einen" bekommen. Der Bericht= erstatter aber ging diesmal nach Hause und war am andern Tage froh darüber, denn "dieses Tages Qual war groß".

Um Sonntag morgen begann die Sigung "dirfa" 1/2 9 llhr. Es waren etwa 200 Per= jonen im Kornhaussaale (Grenette) versam= melt. Der beim Betreten des Saales vorge= nommene Appell ergab die Amwesenheit von 83 Seftionen mit rund 100 Stimmen. Die Wiedergabe aller Traftanden und Reden und Unträge ist Sache des offiziellen Protofolls, das im Jahresbericht pro 1908 zu lesen sein wird. In diesem Berichte interessieren uns mehr die allgemeinen Züge, und da sind es nun zwei Traftanden, welche das größte Interesse erregten und der ganzen Tagung überhaupt den Stempel aufdrückten, und auf welche wir gleich zu sprechen kommen werden. Der Zentralpräsident, Herr Michel, läßt in feinem Gröffnungswort in gedrängter lleber= sicht die Ereignisse im Samariterleben des Jahres 1907 an unserem geistigen Auge vorüberziehen, erläutert einzelne Phasen und beleuchtet einige Vereinsgeschäfte besonders. Im übrigen wird der den Seftionen rechtzeitig gedruckt zugestellte Jahresbericht pro 1907 ohne Verlesung genehmigt. Inhresrechnung pro 1907 und durch Voranschlag pro 1908 werden (sie waren den Schtionen ebenfalls gedruckt zugestellt worden) ohne weiteres ge= nehmigt und Herrn Zentralkassier D. Jordi jeine tadelloje Rechnungsführung ganz be= sonders warm verdankt. Ein prinzipieller Entscheid war durch die Versammlung zu fällen in der Frage der Amtsdauer des jetigen Berner Zentralvorstandes. Es wurde beschlossen, daß die dreijährige Umtsdauer offiziell und definitiv erst mit der Delegierten= versammlung 1906 in Baar begonnen habe und die Zeit vom Spätherbst 1905 bis Sommer 1906 eine provisorische gewesen sei. Bern soll also noch Vorort bleiben bis zur nächsten im Juni 1909 in Arbon stattfindenden Jahresversammlung, und so der dreijährige Turnus ins Geleise gebracht werden.

Einer regen Diskussion rief der Antrag des Zentralvorstandes auf eine Statutenänderung betreffend Gleichberechtigung der Teilnehmer

an Krankenpflege= und Samariterfursen zur Aufnahme als Aftivmitglieder in Samaritervereine. Es herrschte bei einem Teile der Unwesenden eine große Alengitlichkeit davor, Leuten, welche keinen eigentlichen Samariter= ausweis besitzen, die Aftivmitgliedschaft und damit den Namen Samariter zu geben. Die Großsahl aber wollte den Begriff des Samaritertums nicht jo enge ziehen — es fommt ja dabei nur auf die Interpretation an und beschloß trot lebhafter Opposition, die häusliche Krankenpflege mit in die Aufgaben des Samariterwesens, wie es ja tatsächlich schon geschehen ist durch die Veranstaltung von Kursen, einzubeziehen. So wurde der Antrag des Zentralvorstandes mit großem Mehr angenommen; hoffen wir, der schweize= rische Samariterbund habe mit diesem Schritte ein gutes Werf begonnen, sein Bestes wollen und wünschen ja alle, Freunde und Gegner der Vorlage, das Gute überhaupt und immer= dar, wie der eingangserwähnte selige Vifto= rius.

Das Referat von Dr. Henne über "Des= infeftionsmittel" bildete die Einleitung und zugleich den Ausdruck der Stellungnahme des Aerztefollegiums des Zentralvorstandes, jowie des Zentralvorstandes jelbst, zum Un= trag der Samaritervereinigung Zürich betreffend Aufstellung eines Obligatoriums im Samariterunterricht, wonach "in den Anfänger= fursen die Desinfektionsmittel einläßlich er= flärt werden und den Samaritern der Be= brauch dieser Mittel gestattet sein soll." Die ganze große Aufregung entsprach dem be= fannten Sturm im Bafferglafe, und ber ganze vermeintliche Feldzug war eigentlich ein Kampf gegen Windmühlen, benn die Grundlage, die Ursache der ganzen Bewegung beruhte auf einem Frrtum. Gine anläßlich eines Hulf&= lehrerfurses ausgesprochene Meinung eines Arztes, der einig geht mit der persönlichen Unsicht des Referenten, und der diese gemein= sam besprochene Ansicht über den Wert der chemischen Desinfektionsmittel für den Sama=

riter und deren häusige Schädlichseit in gesübter wie ungeübter Hand, im Kurse aussprach und ihr Geltung verschaffte, wurde fälschlich zur offiziellen Meinung des Zentrals vorstandes gestempelt; man glaubte, der Zentralvorstand habe den Samaritern, wozu er übrigens gar nicht kompetent ist. die Answendung von Desinfektionsmitteln verboten! Das Referat beschränkte sich denn auch auf den bloßen wohlgemeinten Rat an die Samariter, sich mit der größten Reinlichseit und der Umwendung der Verbandpatrone bei allen Wunden zu begnügen und sich der chemischen Desinfektionsmittel im übrigen zu enthalten.

Daß die Lehre von der Infeftion und Desinfestion, der Antijepfis und Afepfis in den Kursen vorgetragen werden muß, ist jelbstverständlich, und wird deshalb vom Regulativ verlangt. Aber wie der Unterricht gegeben wird, das ist eine fach= technische Frage, ist rein Gewissenssache des unterrichtenden Arztes, und die Aerzte müffen es rundweg ablehnen, sich in solchen Fragen von Laien Vorschriften machen zu laffen. Zur Vornahme einer Abstimmung ist fein Anlaß, da der Antrag an sich, vermöge des Wort= lautes des Regulative und der statt= gehabten irrtümlichen Auslegung einer persönlichen Meinung, gegenstandslos ift. Die stadtzürcherischen Seftionen erflären sich denn auch durch den Mund ihres Sprechers mit der erhaltenen Ausfunft befriedigt.

Lange, bis zur Mittagsstunde dauerte die Sitzung. Vergessen wir nicht auszuführen, daß derselben Herr Oberseldarzt Dr. Mürset, Ehrenmitglied des schweizerischen Samariters bundes und erster Zentralpräsident desselben, sowie als Vertreter der freiburgischen Regiesung Herr Staatsrat Ody den Verhandslungen beiwohnten.

Nun ging's per Tram nach dem am andern Ende der Stadt im modernen Quartier gelegenen Restaurant Charmettes zum wohlverdienten Bankett. Dasselbe war sehr gut und wurde gewürzt durch erhebende Liedervorträge eines Männerchores und ernst-launige Unsprachen der Herren Oberst Mürset und Zentralpräsident Michel. Dem Mahle wohnten bei als Vertreter der Behörden Herr Staatsrat Ody und Herr Stadtrat Folly: den beiden Herren sei an dieser Stelle ihr Interesse bestens verdankt. Und erst der Chremvein! Herrlich mundete dies von der Munizipalität Freiburgs in freigebigster und liebenswürdigster Weise gespendete edle Getränk, und dieser Behörde sei der herzlichste Dank ausges sprochen!

Hoch gingen die Wogen der Begeisterung, die Hitse im Saale war groß und die animierte Stimmung hatte bereits ihren Sohepunft erreicht, als noch rechtzeitig ab= und aufgebrochen wurde, nachgebend einem jeden Menschen mehr oder weniger innewohnenden bunklen Drange, etwas frische Luft zu genießen. Man teilte sich in zwei Gruppen: Marschfähige und Hoffnungslose. Die Marschfähigen begaben sich auf einen zweifellos sehr hübschen, wenn auch sehr heißen Spaziergang, die Hoffnungelosen, worunter merkwürdiger= weise auch einige Abstinenten, stürzten sich in die fühlen Hallen der Brauerei Cardinal, welche uns freundlicherweise zu einer Besichti= gung eingeladen hatte. Der gechrten Diret= tion unsern verbindlichsten Dank, besonders auch für das in luftiger Halle aufgelegte und mehrfach repetierte Stückfaß fühlen Bieres, dem eifrig zugesprochen wurde. Bei diesem erhebenden Anlaß wurden auch verschiedene photographische Aufnahmen gemacht, und es mögen feuchtfröhliche Gesichter sein, die da auf der Platte feitgebannt wurden. Gesehen haben wir sie bis heute noch nicht.

Und nun war der offizielle, programms gemäße Teil des Festes aus. Was weiter noch folgte, entzieht sich der Berichterstattung. Aber andern Tags sah man noch St. Galler Samariterinnen die Bundesstadt verschönen.

Zum Schluffe sei der gastfreundlichen Setztion Saane-Sense des Samariterbundes ein

Kränzchen gewunden für die ausgezeichnete Organisation der Tagung und die herzliche Aufnahme, die wir dort gefunden.

Das freiburgische Samariterwesen aber möge wachsen, blühen und gedeihen! Dr. H. M. und Frau.

Aus dem Vereinsleben.

Solothurn. Countag ben 21. Juni fand in Lüßlingen=Nennigkofen eine militärisch durchgeführte Geldübung der Samaritervereine Solothurn, Biberift = Gerlafingen, Langendorf und Derendingen unter Mitwirfung bes Bontonier= Sahrvereins Solothurn, des Rantonal= joloth. Genievereins, der Canitatsmann= ichaft von Solothurn und Umgebung und ber Teilnehmer bes militärijchen Bor= unterrichtes statt, welche auf der an der Nare gelegenen Schützenmatt in Solothurn ihren Abschluß fand. Die Supposition war folgende: Gin feindliches Korps marichiert von Luß, Richtung Solothurn, dem rechten Narufer entlang, dem 17. Regiment fällt die Aufgabe zu, das Vordringen derfelben zu verhindern. In der Rähe von Lüglingen=Rennifofen fommt es gum Gefecht, und der Feind wird zurückgedrängt. Das Canitateperjonal erhalt nun die Aufgabe, in der Rabe bes Hohberg, zwischen Lüftingen und Solothurn, in einer ausgebeuteten, abgelegenen Riesgrube zwischen Bahnlinie und Nare einen Truppenverbandplat und Ambulanze 22, auf der Schützenmatt in Solothurn den Sauptverbandplat einzurichten. Zum Zwecke der möglichit ichnellen Durchführung dieser Aufgabe werden neben dem vorhandenen Militärperjonal die Sama= ritervereine der umliegenden Ortichaften herbeigezogen. Schon vormittags 91/, Uhr jah man die rührige Pontoniermannichaft im jog. Rollhafen in Solothurn an der Arbeit, an der Herrichtung ihrer beiden Zweiteiler= pontons und eines Begleitschiffes und dem Berladen des Materials; um 10 Uhr begann die Bergfahrt, die Nare aufwärts. Die Besammlung und der Abgang der Bereine war jolgendermaßen festgesett : Derendingen, vormittags 101/4 Uhr, Biberist: Gerla= fingen 103/4 Uhr, Langendorf 103/4 Uhr, Solothurn 11 Uhr. Bährend Biberijt-Gerlafingen dirett auf den allgemeinen Sammelplat im Hohberg sich begab, ichloß sich Derendingen in Solothurn diesem Bereine an und beide Bereine marschierten auf dem linken Ufer der Nare aufwärts und wurden oberhalb der Muttenhöfe, wo sich auch Langendorf eingefunden, durch die Pontoniere in den Pontons über die Nare gejett. Junert wenigen Minuten wurde auf diese Weise die Ueberfahrt von 84 Personen bewerfstelligt.

Sodann machte sich dann die Pontoniermannschaft an die Arbeit zur Herrichtung der Pontons sür den Berswundetentransport auf der Nare, zu welchem Zwecke eine sog. Brücke mußte hergestellt werden.

Auf der Straße zwischen Lüßlingen und Sohberg, wo unterdeffen auch Bibrift-Gerlafingen auf dem Landwege fich eingefunden, wurde Sanitäts= und Samariterperional bejammelt und in verschiedene Gruppen ausgeschieden: 1. zu zwei Trägerfetten, 2. zur Einrichtung des Truppenverbandplages, 3. zur Ausrüftung von drei Transportwagen, 4. gur Ber= stellung von Nottragbahren, 5. zur Einrichtung des Hauptverbandplages, 6. zur Beschaffung von Erfrischungen. Um 121/2 Uhr war die Einteilung des Personals durchgeführt. Es nahmen an der Uebung teil: 91 Samariter und Samariterinnen, 26 Mann Pontonier und Genie, 20 Mann Sanität, von welchen ein großer Teil ebenfalls den beteiligten Samariter= vereinen angehört und 17 Mann Teilnehmer des militärischen Vorunterrichts und zwei Leiter dieses Vorunterrichtes, zusammen also 156 Personen, da= runter 41 Damen, welche bei der Erfrischungsabtei= lung und auf den beiden Berbandpläten Berwendung fanden.

Unterdessen hatten sich die Teilnehmer des mili= tärischen Vorunterrichtes auf den Söhen von Lüß= lingen-Rennifofen ein Gefecht geliefert, von welchem die letten Schüffe in die Einteilung herüberhallten. Sofort nahmen die einzelnen Abteilungen ihre Arbeit auf. Bährend vom Truppenverbandplat die beiden Trägerfetten ausgesandt wurden, wurde dieser selbst hergerichtet; an anderer Stelle wurden drei Wagen, welche schon im Verlaufe des Vormittags hergeschafft worden, zum Bermundetentransporte ausgerüftet und auf einem weiteren Plate Nottragbahren hergestellt. Mit Ginlieferung der erften Berwundeten auf dem Berbandplat begann auch die Tätigkeit für die Berbandabteilung daselbst. Sier wurden die Verwundeten verbunden, auf die hergerichteten Bagen verladen und nach Solothurn in den hauptverbandplat abgeliefert. Die Erfrischungsabteilung, welche Berwundete und Arbeitspersonal mit Tee versorgte, hatte einen schweren Stand, da die Bedürfnisse die aufgestellte Berechnung weit überholten.